

Hilfe für Ganta

Ediacon-Chef Siegfried Ziegler widmet Ruhestand dem Aufbau eines liberianischen Krankenhauses

Hochweitzschen/Chemnitz/Ganta. Das Ganta United Methodist Hospital hat eine bewegte Geschichte. Im liberianischen Urwald wurde die Krankenhausarbeit 1924 durch Dr. George W. Harley gegründet und ab dem Jahr 1945 neu aufgebaut. Während des Bürgerkrieges von 1989 bis 2003 ausgebombt und mehrfach geplündert. An der westafrikanischen Küste zu Guinea und der Elfenbeinküste glaubt man an einen erfolgreichen Wiederaufbau. Auch wegen Männern wie Siegfried Ziegler. Der Geschäftsführer der Ediacon-Holding in Chemnitz widmet seinen gerade angetretenen Ruhestand der Hilfe zur Selbsthilfe in der drittgrößten Stadt eines gesunden Landes.

100 Termine hat Siegfried Ziegler für sein erstes Rentnerjahr bereits im Kalender stehen. Er ist auf der ganzen Welt unterwegs, um Partner und Unterstützer für den Wiederaufbau des 2003 notdürftig sanierten und von Dr. George Harley gegründeten Ganta Hospitals zu finden. Zuletzt war er in den Vereinigten Staaten, um mit Stiftingsmitgliedern über die nächsten Schritte zu reden. „Ich ziehe die internationalen Fäden zusammen, um gebündelte Hilfe möglich zu machen.“ 30.000 Euro hat allein Ziegler an Spenden einsammeln können, als ihn die Mitarbeiter der Bethanion-Kliniken und anderer Häuser der Ediacon in diesen Tagen aus dem Geschäftsleben verabschiedeten. Ziegler hatte anstatt Blumen um Spenden für Ganta gebeten.

Das Krankenhaus wurde speziell für die Behandlung von Lepra-Kranken und zur allgemeinen Grundversorgung erbaut. 1974 bis 1977 war Siegfried Ziegler selbst dort. „Ich übernahm dort die Geschäftsführung und die Leitung des Rechnungswesens“, erklärt der 60-jährige Betriebswirt rückblickend. Heute ist es – 300 Kilometer nördlich der Hauptstadt Monrovia – wichtiges Versorgungszentrum für Menschen aus drei westafrikanischen Ländern. Mit einer Kinderstation, wo die Patienten auf Fußböden schlafen müssen und einer Geburtsstation, die nicht nur zu neuem Leben verhilft, sondern auch Schwerpunkte darauf setzt, das eigene zu schützen. „Es wird sehr viel Aufklärungsarbeit zu HIV, tropentypische Krankheiten oder Diabetes gemacht. Es gibt keine niedergelassenen Ärzte in Liberia. Das Ganta United Methodist Hospital als medizinisches Zentrum hat mehrere Aufgaben“, so Ziegler. Die stationäre Behandlung etwa: Von 1300 Geburten 2011 waren zwei Drittel Kaiserschnitte. Nur Schwangerschaftskomplikationen kommen nach Ganta. Hebammen sind in 100 umliegenden Dörfern unterwegs und betreuen die Mütter vor, während und nach den üblichen Hausgeburten. Eine zweite Aufgabe des Ganta Hospitals ist die Beratung und Schulung der Menschen in Liberia zum Umgang mit der Gesundheit respektive den Krankheiten. Diabetes, Malaria, Aids. „Es gibt die Standardbehandlungen in der Klinik. Die Nachsorge und Betreuung vor Ort in den Dörfern schließt sich dem an und ist notwendig“, erzählt Ziegler aus einem Land, das seine Aufmerksamkeit nie verloren hat.

Das Gantaer Krankenhaus ist zu klein für den Bedarf an medizinischer Versorgung. 37.000 Menschen wurden dort 2011 ambulant, 7800 stationär betreut. Die technische Ausstattung hält klinischen Standards in Afrika kaum Stand. Geschweize denn, den westeuropäischen. Eine Trinkwasserversorgung ist erst im Aufbau. Der Sterilisationsraum ist ein Raum mit einem Kohlegrill und Schnellkochtopf. „Das Einzige was Ganta hat, ist der Wille der Menschen vor Ort, die das Gelände entwickeln wollen“, verdeutlicht der Schwarzwälder und Wahl-Sachse. Er hilft ihnen. Schenkt ihnen aber nichts. „Ich bin bei meinen Besuchen in Ganta oft gefragt worden, ob ich nicht dorthin kommen und die Klinik aufbauen will. Ich lehne das ab. Nichts ist wertvoller für ein Krankenhaus, als das Know How und der Anspruch der Menschen dort. Das Ganta Hospital ist eine Klinik von Liberianern. Das soll es auch bleiben.“ Siegfried Ziegler stellt



Das Ganta United Methodist Hospital ist Versorgungszentrum für vielerlei medizinische Schwerpunkte. Die Bedingungen nach dem 2003 zu Ende gegangenen Bürgerkrieg sind katastrophal und sollen verbessert werden – vor allem von den Menschen vor Ort. Foto: Privat



Der Sterilraum des Krankenhauses in Ganta. Die Zustände im vom Bürgerkrieg zerstörten Spital sollen verbessert werden. Foto: Privat

neben Geld sein Expertenwissen zur Verfügung. Als Geschäftsführer managte er fünf Häuser der Bethanion-Gruppe und deren Tochterhäuser. „Davon gebe ich gerne was an die Afrikaner ab. Machen, müssen sie es alleine.“

Der Wahl-Chemnitzler lässt sich bei



Siegfried Ziegler: Widmet sich in seinem Ruhestand dem Wiederaufbau des liberianischen Krankenhauses in Ganta. Foto: Sven Bartsch

der Art seiner Hilfe inspirieren. Am liebsten von Menschen. Menschen, wie Salomie Gblee. Das Mädchen hat im liberianischen Bürgerkrieg ihre Familie verloren. „Sie hat“, verrät Ziegler, „eine ganz dramatische Geschichte, die ihr gehört. Die ich hier nicht erzählen möchte.“ Er hat sie kennengelernt als

Abiturientin, die eine Art Freiwilliges Soziales Jahr bei der Methodist Church machte. Das Mädchen und deren Ehrgeiz, sich durch das gebrochene Leben zu schlagen, begeisterten ihn. Ziegler sammelte Geld für den Bachelor-Studiengang für Finanzbuchhaltung. Sie schaffte es. Und blieb am Ball. Ziegler spendierte ihr ein Jahresgehalt für das Praktikum im Ganta United Methodist Hospital, das sie für ihr Wirtschaftsstudium in Monrovia brauchte. „Salomie soll Verwalterin des Krankenhauses werden. Sie will es und sie hat das Zeug dazu.“ Hilfe zur Selbsthilfe. Selten passt das karitative Leitbild so gut, wie zum Verständnis und der Überzeugung Siegfried Zieglers.

Der Ruhestand wird zur Herausforderung. 4,2 Millionen Euro Baukosten, schätzt der Manager, werden in Ganta noch gebraucht, um OP-Säle, Krankstationen und technische Voraussetzungen auf einen üblichen Standard zu heben. Das Klinikgelände soll erweitert, „das Krankenhaus unabhängig gemacht werden“, blickt der Ruheständler in eine ungewisse Zukunft. In der Finanzierung sind Stiftungen, die methodistische Kirche, Spender, Einwohner und die liberianische Regierung. „Jeder, der in der Klinik behandelt wird, bezahlt auch dafür. Dabei kommt es darauf an, dass auch für Ärmere eine Versorgung gesichert ist, die nicht die üblichen Tarife zahlen können“, so Ziegler. Vereinbarungen mit der Regierung, angesiedelten Konzernen, die in der Gegend Rohstoffe und Bodenschätze gewinnen, bringen Umsätze für das Haus. Eine Million Dollar hat das Ganta United Methodist Hospital im vergangenen Jahr eingenommen. Die Welle, als Hilfsorganisationen nach dem Bürgerkrieg und den humanitären Katastrophen durchs Land zogen und Hilfe brachten, ist vorbei. „Sie sind auf sich gestellt. Und das ist irgendwie auch gut so. Denn das Ganta Hospital ist ein von einheimischen Menschen errichtetes Hospital. Keins der Regierung, keins einer großen Weltorganisation. Es ist eine bürgerliche Klinik, denen die Liberianer ihre Kraft opfern.“ Sie werden Hilfe brauchen. Zieglers Hilfe. Einer, der sich in einen sorgenfreien Ruhestand zurückziehen könnte. Und es doch nicht tut.

Thomas Lieb

ZUR PERSON

Siegfried Ziegler

Siegfried Ziegler ist Geschäftsführer der Ediacon gemeinnützige GmbH und der Bethanion Krankenhaus Chemnitz gGmbH, bis zuletzt war er Vorstandsmitglied der Krankenhausgesellschaft Sachsen.

Der Betriebswirt aus einem kleinen Ort im Schwarzwald ist 60 Jahre alt und kam 1990 nach Sachsen.

Siegfried Ziegler hat seit 19 Jahren den Unternehmensverbund aufgebaut und geführt, der heute regional tätig ist und Krankenhäuser, Altenpflege- und Rehabilitationseinrichtungen, Medizinische Versorgungszentren (MVZ) sowie soziale Einrichtungen vereinigt. Laut aktueller prognos-Studie ist die Ediacon die siebtgrößte evangelische



Foto: Sven Bartsch

Krankenhausgruppe Deutschlands.

Die Ediacon gGmbH ist regional in Sachsen und Sachsen-Anhalt tätig. Die Gruppe vereinigt Krankenhäuser in Chemnitz (Zeisigwaldklinik), Plauen (Krankenhaus Bethanion), Dessau „Diakonissenkrankenhaus“, Leipzig (Evangelisches Diakonissenkrankenhaus) und Bethanion Hochweitzschen (Landkreis Mittelsachsen), Altenpflegeheime, Reha-Einrichtungen, Medizinische Versorgungszentren sowie soziale Einrichtungen. Derzeit sind bei Ediacon 2100 Mitarbeiter beschäftigt. Gesellschafter ist neben anderen die Evangelisch-methodistische Bethanion-Stiftung mit Sitz in Chemnitz.

Spenderkonto der EmK-Weltmission:
Konto: 401773
Bankleitzahl: 52060410
Evangelische Kreisgenossenschaft Kassel
Verwendungszweck: Ganta